

MÄRZ-APRIL 2011



Evangelische
Kirchengemeinde
Schwaigern

Glauben *leben*

ZEIT FÜR DIE GEMEINDE

Ostern

mit allen Sinnen
erfahren



Ostern ist



Die Sängerin Nena singt „Liebe ist“. Ich greife diese Formulierung auf und sage: „Ostern ist“.

Weihnachten ist in Ordnung. Wir feiern, was viele in ihrem eigenen Leben als beglückendes Ereignis erfahren haben: die Geburt eines Menschen. Das geht uns

nahe. Die Geburt eines Menschen zu feiern leuchtet jedem ein.

Ostern ist nicht in Ordnung. Wir feiern, was niemand im eigenen Leben als beglückendes Ereignis erfahren kann: Auferstehung eines Menschen von den Toten. Das geht uns gegen den Strich. Die Auferstehung eines Menschen von den Toten zu feiern leuchtet niemandem ein.

An Ostern zu glauben verlangt eine Entscheidung. Wir müssen uns dazu durchringen, an die Auferstehung der Toten zu glauben und Ostern zu feiern. Schon die Frauen am Grab, die Jünger in Jerusalem und auf dem Weg nach Emaus standen vor dieser Entscheidung.

Die großen Maler haben auf ihren Oster- und Auferstehungsbildern diese Entscheidung einer ganz bestimmten Personengruppe exemplarisch „zugeschoben“, nämlich den römischen Soldaten, die das Grab Jesu bewachen. Mit den Wachsoldaten geben die Maler verschiedenen

Entscheidungsmöglichkeiten ein Gesicht.

Ein Soldat flüchtet. Will vielleicht Verstärkung holen oder seine Vorgesetzten informieren. Jedenfalls schleicht er sich aus der Verantwortung: „Das nehme ich nicht allein auf meine Kappe“.

Ein Soldat versteckt sich ängstlich hinter den Felsbrocken oder Grabsteinen. Er will nicht wahrhaben, was geschieht. Er will sich vor der Entscheidung drücken.

Ein Soldat schläft. Seine Ruhe ist ihm heilig. „Was geht’s mich an? Das ist mir so was von egal“.

Ein Soldat ist erschrocken und starrt und staunt. Er spürt, was da geschieht oder geschehen ist, betrifft mich und mein eigenes Leben und Sterben. Er freut sich auch (noch) nicht, aber was da geschieht, lässt ihn nicht los.

Eins ist klar: Ostern ist. Oder wie Paulus sagt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch unser Glaube vergeblich Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ (1. Korinther 15, 14+20).

Wie entscheiden Sie sich? Egal wie, Sie entscheiden sich in jedem Fall.

Sie können jegliche Verantwortung und Zuständigkeit ablehnen: „Auferstehung, das ist Sache der Pfarrer und der Kirche. Die sollen sagen, was ich glauben soll“.

Sie können die Auferstehung ignorieren: „Alles Quatsch. Es ist noch

keiner zurückgekommen“. Sie können sich auch in Ihrer Ferienruhe nicht stören lassen. Der Osterbraten schmeckt trotzdem und die Kinder haben ihre Freude am Eier- und Geschenke suchen. Auch wenn ich nicht an die Auferstehung glaube.

Sie können sich auf die Auferstehung einlassen: „Wenn Jesus auferstanden ist, dann werde auch ich einmal auferstehen. Dann ist mein Leben mehr als die Summe meiner

Tage und Taten. Dann ist im Tod nicht alles aus. Dann ist in meinem Leben nichts vergeblich. Dann“. Dann wird die Auferstehung Jesu für Sie mehr als lästiges Beiwerk an Ostern. Dann wird sie ein neuer Anfang auch in Ihrem Leben.

Ostern ist. Dafür können wir nur danken und uns darüber freuen. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Pfarrer Martin Frank

Einen herzlichen Gruß an alle Leserinnen und Leser

Herzlich willkommen zur Frühjahrsausgabe unseres Gemeindebriefs. Die heftigsten Unbilden des Winters hätten wir wohl hinter uns gebracht und können uns auf angenehmere Zeiten freuen.

Diese Ausgabe ist ganz auf Ostern ausgerichtet.

Ostern mit allen Sinnen erfahren lautet das Hefthema. Pfarrer Frank macht in seiner Andacht den Auftakt mit dem abgewandelten Zitat von Nena „*Ostern ist*“.

Weiter geht's mit dem Artikel zum Hefthema, in dem entfaltet wird, wie schwer wir uns gelegentlich tun mit dem konkreten Ostergeschehen. Vielleicht macht es uns Mut, uns dem wieder neu zuzuwenden, was damals geschehen ist.

Einen Wermutstropfen haben wir in diese Ausgabe gießen müssen mit dem Bericht über den letzten Gottesdienst in unserer schönen Kirche, die ab jetzt eine Baustelle ist.

Den Kirchenumbau haben wir natürlich aufgenommen und werden laufend davon berichten.

Einladen möchten wir zum Kirchentag und zur Fastenaktion „7 Wochen ohne“. Wenn Sie mit möchten nach Dresden, dann sollten Sie sich rasch anmelden. Die Zeit läuft.

Einen Blick über den Kirchenzaun haben wir wieder riskiert und möchten Sie zu einem Vortrag und zum Fastenessen nach St. Martinus in die kath. Nachbargemeinde einladen.

Eine neue Rubrik haben wir aufgenommen: Die Kinderseite – sehen Sie es bitte als ersten Gehversuch an – wir werden uns noch steigern.

Den Schluss bildet die Einladung zum Ostergarten, eine tolle Gelegenheit mit Freunden und Verwandten, dem Sinn des Osterfestes nachzuspüren.

Herzlichst für das Redaktionsteam

Joachim Endres

Ostern mit allen Sinnen erfahren



2011 ist wieder Ostergartenjahr. Mehr als 7000 Menschen wollten das Geschehen um Jesu Tod mit allen Sinnen erleben und kamen vor drei Jahren in die Alte Kelter.

„Ostern mit allen Sinnen erfahren“, das heißt, sich in einer Führung im Ostergarten mit seinen fünf Sinnen auf Ostern einzulassen, um so zu den Geschehnissen vor 2000 Jahren einen direkten Zugang zu bekommen.

Dieses große Interesse passt nicht recht zu den Reaktionen, die man zu hören bekommt, wenn man das Thema Ostern anspricht: Von der schlichten Unwissenheit über die Bedeutung von Ostern, bis zur unbekümmerten Antwort, dass doch der Frühling und das Erwachen der Natur das wichtigste an Ostern sei, hört und liest man eine bunte Vielfalt von Osterinterpretationen.

Ein ganz anderer Aspekt ist die Reaktion derer, die über Ostern Be-

scheid wissen, denen die Berichte der Bibel nicht gleichgültig sind und die sich mit Ostern und den Folgen in der Kirche und der Kirchengeschichte schwer tun.

Auch hier gibt es Befragungen unter denjenigen, denen Ostern etwas bedeuten will: mit welchen Sinnen, mit welchen „Antennen“ und Einstellungen sie Ostern erfassen können und wollen. Da gibt es Zweifel über das leere Grab, Unverständnis über den Opfertod Jesu, Probleme mit seiner leiblichen Auferstehung usw..

Da diese Themen komplex sind, möchte ich Ostern 2011 bei einem Aspekt eine Schneise schlagen und Ihnen einen Gedanken mitteilen unter dem Thema „Jesus am Kreuz – brauchte Gott ein blutiges Opfer?“

Ich verwende dazu einen Aufsatz von Werner Siegert, einem Oberstudienrat aus Lemgo, der den Artikel für das „Institut für Glauben und Wissen“ verfasst hat. Den vollständigen Text finden Sie unter

<http://institutfuerglaubeundwissenschaft.de/texte/siegert.pdf>

Es gibt sehr unterschiedliche, ja gegensätzliche Versuche, den Tod Jesu zu verstehen.

Die bekannte Theologin Dorothee Sölle formuliert: „*Steht Gott auf Blut?*“ *Braucht Gott ein Opfer, damit er versöhnt wird?*

Der Fernsehpfarrer Jürgen Fliege wirft ein: *„Die Verantwortung für mein Leben will und muss ich selbst*

übernehmen, die kann mir keiner abnehmen!“

Wie können wir den Tod Jesu so verstehen, dass er für uns hilfreich wird? Im folgenden eine Anregung zum Nachdenken:

Viele Schwierigkeiten im Verständnis des Kreuzestodes entspringen einer *hierarchischen „Weltordnung“*: Da „oben“ der *unfehlbare, ferne Gott*, hier „unten“, die *sündigen, von Gott getrennten Menschen*. Diese „statische“ Kluft wirkt erdrückend und führt den Menschen in eine Zwangslage ohne Alternative.

Das Alte Testament weist aber immer wieder auf Gottes andere Art hin: „*Mein Name ist JAHWE, ich bin, der ich bin - ich bin für euch da und werde auch weiter für euch da sein*“ (2. Mose 3,13f). Hier liegt die Betonung auf Gottes Handeln und zeigt ein „*dynamisches*“ Gottesbild, bei dem das Geschehen im Vordergrund steht.

Gott offenbart sich und wendet sich den Menschen zu. Und das wird bei Jesus besonders deutlich: „*Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an und wurde Mensch. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tode am Kreuz. (Phil. 2, 6ff)*.“ Gott kommt uns also ganz nahe, kommt in unsere Verhältnisse und Vorstellungen hinein und will uns helfen und retten.

Wenn wir an Menschen schuldig werden, können wir die Dinge oft nicht umkehren, die wir angerichtet haben – ein Rufmord z. B. ist nicht mehr rückgängig zu machen. Wohin kann ich mit meiner Schuld gehen? Mit

Geld und mit Strafe kann ich mich vor mir selbst nicht „entschulden“, weil ich sehe, wie der andere an den Folgen meiner Tat leidet.

Hier kann uns das Angebot der Stellvertretung gut tun, indem ich sagen darf, dass die Vergebung auch das umfasst, mit dem ich nicht fertig werde und wofür ich die Verantwortung nicht übernehmen kann.

Gott braucht also kein Opfer, aber wir seine Zuwendung. *Er will uns unsere Schuld in ihrer tiefen Dimension vergeben*, wo wir mit dem, was uns drückt, nicht mehr zu recht kommen.

Gottes vielgestaltige Zuwendung zu uns Menschen in unseren verschiedenartigen Bedürfnissen und Nöten kann unterschiedlich erfahren werden, weil Gott sich auf unsere ganz persönliche Situation einlassen will, wenn wir ihn suchen. So kann Shalom entstehen: Friede in Versöhnung mit Gott und mit dem Mitmenschen.

Joachim Endres



Aus unserer Gemeinde werden konfirmiert

Gruppe Nord am 27. März

Isabell Bahle,
Ingeborg-Bachmann-Straße
Celine Bühler und Syra Bühler,
Hölderlinstraße
Elena Ciocchi, Dürerstraße
Danny Deutscher, Im Eselsberg
Lancelot Fritz, Im Eselsberg
Hannes Gebert, Bachstraße
Carolyn Giesinger, Talblick
David Großhans, Dürerstraße
Simon Keller, Albrecht-Goes-Straße
Philipp Koch, Paul-Gerhardt-Straße
Ronja Lehr, Stettener Straße
Marco Nagel, Schubartstraße
Alexander Ott, Ostendstaffel
Dennis Rau, Kernerstraße
Colin Rauschmaier,
Albrecht-Goes-Straße
Robin Reiter, Im Eselsberg
Dominik Sätzler, Mörikestraße
Andrea Schieferdecker und Linda
Schieferdecker, Lohmühlstraße
Timm Schmalzhaf, Römerhöfe
Felix Schmidt, Paul-Gerhardt-Straße
Dominik Schumacher, Im Eselsberg
Malte Stanschus, Hauffstraße

Die Feier des Heiligen Abendmahls um 17.30 Uhr wird mitgestaltet vom Elternchor und den Blockflötensembles der Musikschule (Frau Hauber, Frau Rösch).

Gruppe Süd am 3. April

Jessica Bader, Hindenburgplatz
Lissie Baisch, Holbeinstraße
Julia Estraich, Goethestraße
Dennis Frey, Leidensbergstraße
Raphael Friedrich, Leidensbergstraße
Lena Gebert, Blumenweg
Alessia Jäger, Mozartstraße
Jennifer Jährmann,
Gemminger Straße
Laura Karwath, Marktplatz
Annika Mader, Sonnenbergstraße
Marie Mitschke, Stettener Straße
Nicole Muntenasu, Lohmühlstraße
Lukas Reinwald, Eigenheimstraße
Ann-Cathrin Schey, Weststraße
Anton Scheytt, Weststraße
Tessa Schlund, Frizstraße
Mira Söhner, Frizstraße
Christiane Willig, Marktplatz
Milena Wipfler, Kriegsbergstraße
Cindy Wolff, Heilbronner Straße
Enrico Zimbili, Uhlandstraße

Die Feier des Heiligen Abendmahls um 17.30 Uhr wird mitgestaltet vom Elternchor und dem Blockflötensembles der Volkshochschule (Frau Rösch).



Die Gottesdienste zur Konfirmation beginnen um 9.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Martinus, Schwaigern.

Konfirmation? - Konfirmation!



Bin ich noch Kind? Bin ich nun schon erwachsen? Wo stehe ich denn in dieser Welt? Diese und ähnliche Gedanken hat sicher jede Konfirmandin und jeden Konfirmanden bisher bewegt.

Wohl jeder konfirmierte Erwachsene kann von diesen eigenen Empfindungen und Erfahrungen berichten.

Mir jedenfalls ging es so. Ich war mir seinerzeit über die Bedeutung der Konfirmation, meiner Konfirmation, nicht so richtig klar, hatte mir eigentlich keinen „Kopf gemacht“. Erinnernd an mein damaliges Empfinden, war ich offensichtlich noch viel zu jung, zu „grün“ dazu, um das alles zu erfassen, richtig begreifen zu können. Im Laufe der Jahre dann, wenn die jugendlichen Flausen wie

der Samen der Pusteblumen vom Winde verweht wurden, bewies sich manch glatte, ebene und breite Straße doch als sehr rutschig. Mit mehr Lebens- und auch Berufserfahrungen, wurde mir nach und nach zunehmend bewusster, dass mit meiner Konfirmation nicht nur mein erster Lebensabschnitt seinen Abschluss fand, sondern von unserem Sämänn, von Gott, gleichsam „der Samen in eine fruchtbare Erde gelegt worden ist, nicht den Vögeln zum Fraß diente, nicht auf das Felsige fiel, um dort zu verwelken, nicht unter den Dornen erstickte, sondern ´später´ im guten Land erblühte und vielfältigste Frucht erbrachte“ (siehe Markus 4,5-8).

Ich hoffe und wünsche sehr, dass es vielen Konfirmandinnen und Konfirmanden ähnlich ergeht, dass viele von ihnen ihre Ohren öffnen, ihre Herzen aufschließen und empfänglich machen für unseren guten Sämänn und im Glauben leben.

Möge bei ihnen das irdische Dasein mit seinen vielfältigsten Verführungsmöglichkeiten und Anfechtungen diesen guten Samen nicht ersticken.

Wahrlich, keiner ist weise, der nicht das Dunkel kennt.

(Hermann Hesse, Deutscher Literaturnobelpreisträger, 1877 - 1962)

Dazu und dafür alles Gute und Gottes Segen.

Volker Siedentopf

Kirchentag in Dresden



33. *Deutscher Evangelischer Kirchentag*
Dresden 1.–5. Juni 2011

Wer fährt mit?

Ein Angebot für die Evangelischen Kirchengemeinden im Dekanat Brackenheim.

Rund 100.000 Menschen kommen zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken.

Die Veranstaltungen finden im Stadtgebiet von Dresden statt.

Die Losung „... da wird auch dein Herz sein“ ist ein Zitat aus der Bergpredigt Jesu (Matthäus 6,21). Es fragt nach den Dingen im Leben, die uns wirklich wichtig sind – uns am Herzen liegen. Die Losung gibt den Rahmen für das geistliche, kulturelle und thematische Programm des Kirchentages in Dresden vor.

Die Veranstaltungen des Kirchentages sind so vielfältig wie das religiöse und gesellschaftliche Leben: Sie greifen soziale, ethische und politische Themen auf. Stellen Fragen nach der gerechten Gestaltung einer globalisierten Welt, der Bewahrung der Schöpfung und der Würde des Menschen. Sie führen Gespräche über Theologie und Spiritualität. Ob kleine Meditation oder große Open-Air-Bühne, Gottesdienste, Gebete und Bibelauslegungen, Konzerte aller Musikrichtungen, Theater und Comedy, Ausstellungen - Kirchentag bedeutet: Fünf Tage volles Programm in rund 2500 Veranstaltungen.

Eingeladen ist jede und jeder - unabhängig von Taufschein, Gebetbuch, Alter, Einkommen oder Bildungsgrad.

Unterkunft und Kosten:

Eine Dauerkarte kostet 89 Euro, ermäßigt 49 Euro für Studierende und Rentner.

Mit der Karte erhalten Kirchentagsbesucher Eintritt zu allen Kirchentagsveranstaltungen und können die öffentlichen Verkehrsmittel im Verkehrsverbund Oberelbe nutzen. Mitte April 2011 gibt es dann noch eine Tagungsmappe mit Programmheft, Liederbuch und Stadtplan.

Hinzu kommen Vermittlungsgebühren von 19 Euro für ein Gemeinschaftsquartier in Schulen mit Frühstück oder Privatquartiere für Menschen über 35 Jahren bei privaten Gastgeberinnen und Gastgebern in Dresden und Umgebung. Die Gastgeber sind keine kommerziellen Zimmeranbieter und nehmen Gäste aus Gastfreundschaft auf. Oft bieten sie ein kleines Frühstück an. Die gemeinsame Fahrt kostet ca. 70 Euro.

Einladung zu einem Vorbereitungstreffen am 15. April um 19.30 Uhr in Stetten. Anmeldung in Ihren Pfarrämtern bis 5. März 2011.

(Auszug aus dem Einladungsschreiben des Kirchenbezirks Brackenheim)

„Wie viele Brote habt ihr?“

Der Weltgebetstag 2011 kommt aus dem „letzten Winkel“ der Welt. Als Gott die Welt erschaffen hatte, bewahrte er von allen Dingen, mit denen er die Menschen erfreuen wollte, etwas auf: Hitze und Kälte, Sonne und Schnee, Seen, Meere und Flüsse, Wüsten, Vulkane, Berge, zahlreiche Bodenschätze und eine Vielfalt an Lebewesen. So entstand Chile. Ein Land voller Gegensätze, 4.300 km lang und nur max. 400 km breit. Klimatisch sehr gegensätzlich, landschaftlich wunderschön und abwechslungsreich, mit einer schwierigen politischen Vergangenheit und einer komplizierten Gegenwart. In diesem „spannenlangen Land“, wie Isabel Allende ihre Heimat nannte, leben 16 Mio. unterschiedlichster Menschen, aufgeteilt in viele individuelle Bevölkerungsgruppen.

Die Spanier unter Magellan „entdeckten“ das Land hinter den Anden, brachten ihre Sprache und Kultur mit und bekämpften die Ureinwohner. Bis heute kämpfen diese indigenen Völker um ihre Rechte, ihr Land, ihre Lebensgewohnheiten und eigene Sprachen. Wobei besonders die Frauen bemüht sind, ihre Kultur zu erhalten und an die jüngere Generation weiterzugeben. Diese Frauen haben versucht, ihr Land, ihre Lebensart, die Gemeinsamkeiten aber auch Gegensätze und ihren Glauben in der diesjährigen Weltgebetstags-Liturgie anschaulich darzustellen.

„Wie viele Brote habt ihr?“ fragte Jesus seine Jünger, die ratlos vor den



5.000 Hungrigen standen. Letztendlich wurden alle von fünf Broten und zwei Fischen satt. Diese Mutmach-Geschichte bildet den Mittelpunkt des diesjährigen Weltgebetstags-Gottesdienstes. Wie weit seid ihr bereit zu teilen, wie steht ihr zum Haben-Danken-Teilen? Wie solidarisch seid ihr Christinnen und Christen weltweit?

Wir Frauen vom ökumenischen Vorbereitungsteam in Schwaigern laden Sie hiermit herzlich zu einem ungewöhnlichen Gottesdienst in der kath. Kirche am Freitag, den 4. März 2011 um 19.30 Uhr ein.

Sie werden erstaunt sein, wie ein Gottesdienst am Weltgebetstag gestaltet ist: abwechslungsreich (auch kulinarisch), bunt und fröhlich, aber auch nachdenklich und inspirierend.

Astrid Link

Gemeindeftheater in Schwaigern

Als der Himmel die Erde
zum zweiten Mal berührte...

Der Besuch



Unsere Kirchengemeinde war eigentlich immer ganz in Ordnung. Wir machten alles, was Kirchengemeinden machen, so gut, wie es nur gemacht werden konnte, und wir sprachen mit Ehrfurcht und angemessener Dankbarkeit von unserem Gründer ...

Die unerwartete Nachricht, dass er uns jetzt, in der Gegenwart, einen ausgedehnten Besuch abstatten würde, war gelinde gesagt, sehr beunruhigend. All unsere selbstbewussten Sprüche über „den Glauben“ blieben uns im Halse stecken. Leute, die immer recht fröhlich gewirkt hatten, blickten jetzt ziemlich besorgt drein. Diejenigen, die früher betrübt gewesen waren, schienen sichtlich aufzukehren.

Ein Mann, der immer gesagt hatte, „der Gedanke der Versöhnung“ sei

„typisch jüdisch“, wurde extrem nachdenklich. Ein anderer, der einen Aufsatz mit dem Titel „Die wahre Bedeutung des Auferstehungsmythos“ veröffentlicht hatte, schloss sich dem Mittwochsgebetskreis an und entwickelte eine viel offenere Haltung. Die Verzweifelten zählten einfach nur die Tage.

Es ist keine bedeutende Gemeinde, die sich der Gründer der Kirche für seinen Besuch ausgewählt hat. Und wie schon vor 2000 Jahren hält er sich wieder nicht an die Spielregeln und zeremoniellen Abläufe. Für die einen wird er zum Stein des Anstoßes, für die anderen zum Retter und Befreier ...

Die tief bewegende Geschichte einer unverhofften und unerwarteten Wiederkehr, die das Herz eines Menschen und die Grundfesten ganzer Kirchen erschüttern kann.

Eine spannende und aufwühlende Geschichte, die unsere Herzen auf den Prüfstand stellt. Sind wir bereit für den Besuch?

(Aus dem Klappentext der Buchausgabe; Brendow-Verlag)

Unsere Theatergruppe spielt mit Schauspielern aus unserer Gemeinde das Bühnenstück nach dem gleichnamigen Buch am 12. März um 20 Uhr im Gemeindehaus.

Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

7 Wochen ohne, die Fastenaktion der Evang. Kirche 2011



Liebe Mitfastende, der Ehrliche ist immer der Dumme - diese Alltagsweisheit bringt es auf den Punkt: Wer nicht schummelt und trickst sondern ehrlich zu Fehlern und Schwächen steht, zieht den Kürzeren. Nicht nur in Bewerbungsschreiben oder Steuererklärungen wird die Wahrheit gern „gerundet“ präsentiert, auch Missgeschicke und Rücksichtslosigkeiten im Miteinander kaschiert man gern mit einer guten Story zugunsten des eigenen Rufs.

All die leichthin formulierten Halbwahrheiten haben ihren Preis. Wer sich mit Ausreden aus einer misslichen Lage befreit, vertuscht damit nicht nur seine Fehler, sondern auch immer ein bisschen sich selbst. Er stiehlt sich nicht nur aus der Verantwortung, er stiehlt sich auch selbst

die Verantwortung - und bringt sich damit um die eigenen Handlungsoptionen.

Wir schlagen daher vor, das Motto „Ich war's! 7 Wochen ohne Ausreden“ als Befreiung zu probieren. Gönnen Sie sich die Ehrlichkeit, genauso gut oder schlecht dazustehen, wie Sie den Alltag eben so meistern. Und Ihre Mitmenschen mit genau der Großzügigkeit und Nachsicht zu behandeln, die ihnen Gleiches erlaubt. „Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache“, schreibt Paulus an die Korinther (1. Kor 1,27). Damit hat der ehrliche Dumme einen starken Partner, der für ihn einsteht. Legen Sie los - wann sagen Sie das erste Mal: „Ich war's“?

<http://www.7wochenohne.evangelisch.de/>

Die Innenrenovierung der Stadtkirche ist in vollem Gange



Die alten Holzböden werden entfernt

Pünktlich am Montag, dem 17. Januar 2011, wurde mit der Innenrenovierung der Stadtkirche begonnen. Altäre, Orgel und Epitaphien sind eingehaust, die Bänke ausgebaut, einzelne Gerüste stehen und an vielen Stellen laufen die Renovierungsarbeiten.

Nach dem beeindruckenden letzten Gottesdienst vor der Innenrenovierung am Sonntag, 16. Januar 2011, an dem alle liturgischen Geräte vom Pfarrer und den Kirchengemeinderäten aus der Stadtkirche getragen wurden, hatte die Gemeinde noch einmal die Gelegenheit, sich über die geplanten Renovierungsmaßnahmen bei der Architektin und dem Bauausschuss zu informieren. Von diesem Angebot wurde starker Gebrauch gemacht. Bei den Gesprächen zeigte sich, dass das Verständnis für die

geplanten Maßnahmen sehr groß war. Wir hoffen, dass es gelingen ist aufzuzeigen, dass nur dort Veränderungen kommen werden, die nachher auch Vorteile für die Gemeinde und die Darstellung der Kirche bringen. Wir denken dabei an die Vergrößerung des Altarraums und die Wiedereröffnung der Barbara-Kapelle. Der weitaus größte Teil der Kosten entfällt auf die Behebung der vorhandenen Schäden, die mit großer Sorgfalt und Behutsamkeit ausgeführt werden. Das einzigartige Kulturgut und Wahrzeichen unserer Stadt, die Stadtkirche, soll mit dieser Maßnahme erhalten und für die Zukunft ausgerichtet werden.

Der Ablauf der Innenrenovierung ist gut geplant. Entsprechend dem erstellten Maßnahmenplan sind die Arbeiten fast vollständig vergeben

und werden nach einem vorhandenen Bauzeitenplan abgewickelt. Wenn keine größeren unvorhergesehenen Probleme auftreten, müssten die Arbeiten in der Adventszeit fertig gestellt sein. Ob die Altäre und Epitaphien neue Plätze bekommen, kann erst nach erfolgten Feuchtigkeitsmessungen entschieden werden. Leider können wir aus finanziellen Gründen nicht alle wünschenswerten Maßnahmen ausführen. So musste die Anschaffung von Stühlen, der Anbau einer Rollstuhlrampe, die Anschaffung einer mobilen Leinwand und die Ausgestaltung des Emporeraumes zurückgestellt werden. Unser Ziel im Jahr 2011 ist es, die noch vorhandene Finanzierungslücke zu schließen und vielleicht das vorgesehene Darlehen zu reduzieren. Dazu haben wir zusammen mit der Evangelischen Kirchengemeinde in diesem Jahr wieder einige Aktivitäten geplant. Am 10. Februar fand das 2. Grünkohlessen zugunsten der Stadtkirche im Alten Rentamt statt. Der Besuch war sehr gut. Am 22.

Mai 2011 veranstalten wir einen Sponsorenlauf rund um Kirche, Schloss und Schlossgarten. Der Schlossgarten ist an diesem Tag geöffnet. Am Schwaigerner Stadtfest, am 11. und 12. Juni 2011, nehmen wir mit einem Flohmarkt teil. Zur Wiedereröffnung der Stadtkirche wollen wir einen speziellen Kirchenwein anbieten und damit auch darauf hinweisen, dass die Kirchen und Klöster für die Ausbreitung der Weinkultur mit verantwortlich waren. Wir werden uns auch bemühen, zur Einweihung der Kirche wieder eine Veranstaltung zu organisieren. Sie haben uns in den vergangenen drei Jahren in so vielfältiger Weise geholfen, uns durch Ihre Mitgliedschaft, durch Spenden, den Besuch unserer Veranstaltungen und durch Ihre Mithilfe bei unseren Aktivitäten unterstützt. Dafür allen unseren herzlichen Dank. Halten Sie uns auch in diesem Jahr die Treue und helfen Sie uns und damit unserer wunderschönen Stadtkirche.

Peter Weiß



Nach getaner Arbeit ist gut vespere

GOTTESDIENST-TERMINE

März

Fr	4.	19.30	Weltgebetstag, katholische Kirche St. Martinus
So	6.	10.00	Pfarrer Frank
So	13.	10.00	Pfarrer Frank, Goldene Konfirmation, Feier des Heiligen Abendmahls im Anschluss, mitgestaltet vom Akkordeonorchester, Gemeindehaus
So	20.	10.00	Pfarrer(in) Raff-Eming, Pfarrer Frank; die Konfirmandinnen und Konfirmanden des derzeitigen Jahrganges stellen sich vor.
So	27.	9.30 17.30	Pfarrer(in) Raff-Eming, Konfirmation Gruppe Nord, mitgestaltet vom Kirchenchor und Posaunenchor Feier des Heiligen Abendmahls mit den Neukonfirmierten, mitgestaltet vom Elternchor und Blockflötenensemble der Musikschule, kath. Kirche St. Martinus

April

So	3.	9.30 17.30	Pfarrer Frank, Konfirmation Gruppe Süd, mitgestaltet vom Kirchenchor und Posaunenchor Feier des Heiligen Abendmahls mit den Neukonfirmierten, mitgestaltet vom Elternchor und dem Blockflötenensemble der VHS, kath. Kirche St. Martinus
So	10.	10.00	Pfarrer Frank
So	17.	10.00	Pfarrer(in) Raff-Eming
Mo	18.	bis	jeweils 19.30 Uhr
Mi	20.		Passionsandacht im „Ostergarten“, Pfarrer Frank
Do	21.	19.30	(Gründonnerstag) Pfarrer(in) Raff-Eming, Feier des Heiligen Abendmahls; mitgestaltet vom Blockflötenensemble der VHS
Fr	22.	10.00 14.30	(Karfreitag) Pfarrer Frank, Feier des Heiligen Abendmahls; mitgestaltet vom Kirchenchor Andacht zur Sterbestunde Jesu, Pfarrer Frank
So	24.	7.15 10.00	(Ostersonntag) Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, Pfarrer(in) Raff-Eming, mitgestaltet vom Posaunenchor Pfarrer(in) Raff-Eming
So	25.	10.00	(Ostermontag) Pfarrer Bahret, Niederhofen

Abendgottesdienste: mittwochs um 19.15 Uhr im Gemeindehaus

TERMINE MÄRZ - APRIL

März

Sa	12.	19.30	Theater „Der Besuch“, Gemeindehaus
Mo	14.	20.00	Gemeinsamer Elternabend zur Anmeldung für den Konfirmandenjahrgang 2011/2012
		20.00	Literaturkreis, Gemeindehaus
Sa	19.	9.00	Trauercafé im Martinssaal
Mi	23.	19.45	Sitzung des Kirchengemeinderats, Gemeindehaus
Do	24.	14.30	Seniorenachmittag, Film: „Die Spätzügler“, TV-Komödie mit Joachim Fuchsberger u. a., D 2009, Gemeindehaus

April

Fr	1.	17.30	öffentliche Sitzung der Bezirkssynode, Hausen/Zaber
Mo	4. bis		Ostergarten, Heilbronner Straße 7, unter dem China-Restaurant Mandarin
Mo	25.		
Sa	9.	18.00	Konzert der Musikschule Schwaigern, Gemeindehaus
Mo	11. bis		Bethel-Sammlung,
Sa	16.		Abgabestelle bei Familie Reiner, Daimlerstraße 10
Mi	13.	19.45	Sitzung des Kirchengemeinderats, Gemeindehaus
Do	14.	14.30	Seniorenachmittag, „Passion und Ostern“, Besuch des Ostergartens
Sa	16.	9.00	Trauercafé im Martinssaal

MONATSSPRUCH MÄRZ 2011

PSALM 62, 6

zur Ruhe

Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe:
denn von ihm kommt meine

Hoffnung.

Taufsonntage

Taufen im Gottesdienst:	6.3.	10.4.	1.5.
Taufen am Nachmittag:	20.3.	17.4.	15.5.



Glauben *leben* (GL) interviewte Werner Clement (85)



GL: Herr Clement, Sie sind engagiert in unserer Kirchengemeinde, sie beteiligen sich am Gemeindeleben. Wo beteiligen Sie sich und was liegt Ihnen ganz besonders am Herzen?

Cle: Was mir besonders am Herzen liegt, ist mir das Kirchengebäude als solches, die vielen Kunstschatze, die wir haben, aber auch die Kirchengeschichte hier in Schwaigern. Ich beteilige mich am Gemeindeleben in der Form, dass ich in den letzten 15 Jahren viele Kirchenführungen gemacht habe.

GL: Welche Veranstaltungen der Gemeinde sprechen Sie besonders an?

Cle: Das Kirchplatzfest z. B. und das Lindencafé, die Konzerte, die in der Kirche aufgeführt werden und auch die Veranstaltungen des Fördervereins.

GL: Was fehlt Ihnen in der Gemeinde, was vermissen Sie?

Cle: Bei längerem Nachdenken vermisse ich, dass der Kirchengemeinderat nicht regelmäßig über seine Arbeit und seine Beschlüsse berichtet. Das wäre gut, wenn das durch den Gemeindebrief geschehen würde.

GL: Eine Gemeinde soll auch ein Stück Gemeinschaft sein. Im „Vaterunser“ sprechen wir von der Gemeinschaft der Heiligen. Fühlen Sie sich in der Gemeinde eingebunden?

Cle: Ich fühle mich vollkommen in die Gemeinde eingebunden. Seit meiner Pensionierung haben wir ja noch mehr Zeit für Aktivitäten. Ich fühle mich eingebunden, doch ohne mich zu den „Heiligen“ zu zählen.

GL: Wir leben in bewegten Zeiten. Welches Thema bewegt Sie gerade persönlich?

Cle: Lokal gesehen natürlich die Innenrenovierung unserer Kirche, die vielen politischen Unruhen in der Welt und dass unser Pfarrer so beansprucht ist. Ich hoffe nur, dass er noch lange durchhält.

GL: Herr Clement, ich nehme an, dass Sie gerne und viel lesen. Welches Buch lesen Sie gerade und warum?

Cle: Ich lese gerade einen Band von Guy de Maupassant mit seinen Geschichten, weil ich ihn noch nicht kenne. Ich lese aber auch gerne Krimis, z. B. von Ken Follett.

GL: Herr Clement, ich bedanke mich für das Interview.

Das Interview führte Joachim Endres

Neue Termine für 2011

Das Stauferjahr 2010 ist zu Ende gegangen, die Staufer werden uns aber auch noch 2011 begegnen.

Geplant ist eine Tagesfahrt mit Bus in die alte Kaiserstadt Worms, die Pfarrer Frank schon 2010 angeboten hat und die hoffentlich in diesem Jahr stattfinden kann. Vorgesehen ist dafür der 7. Mai, den genauen Termin erfahren Sie demnächst im Amtsblatt. In den Jahren von 1150 bis 1250 prä-



ten Handel, große Kirchenbauten, die fruchtbare Landschaft am Rhein und das staufische Herrschergeschlecht die Stadtentwicklung. Bis heute bezeugen die romanischen Bauten, allen voran der Dom St. Peter, die Stifte, die Stadtmauerreste und die Bauten der jüdischen Gemeinde einen ungewöhnlichen Aufschwung von Worms und der Region.

Großen Anteil an der Entwicklung der Stadt hatte auch die in enger Beziehung zum Königtum stehende jüdische Gemeinde, sie stand unter dem Schutz der Stauferregenten. Kaum eine andere europäische Stadt

besitzt eine derartige Vielfalt bedeutender baulicher Zeugnisse einer reichen jüdischen Geschichte.

Neben dem Alten Judenfriedhof ist das vormalige Judenviertel mit der Synagoge und dem Ritualbad Mikwe zu erwähnen, einen Einblick in die Geschichte und Kultur der Juden in Worms gewährt an historischer Stätte das Jüdische Museum im Raschi Haus. Unsere Stadtführung wird uns zu etlichen historischen Plätzen bringen, vorgesehen ist eine Führung mit Oberstudienrat Thomas Schild aus Esslingen.

Bitte notieren Sie noch folgende Termine in Ihrem Kalender:

15.-17.11.2011: Seminar über Rubens, Rembrandt und Cranach mit Thomas Schild in der Evang. Tagungsstätte Löwenstein.

5.12.2011: Abschlussabend mit dem "Ökumenischen Hausgebet im Advent", 19.30 Uhr im Gemeindehaus.

Hinweisen möchte ich noch auf die Ausstellung "Die Graue Passion und ihre Zeit" in der Stuttgarter Staatsgalerie, die bis zum 20.03.11 zu sehen ist. Nach aufwändiger Renovierung ist dieses Meisterwerk der Spätgotik von Hans Holbein d.Ä., das die Staatsgalerie für 13,2 Millionen Euro vom Hause Fürstenberg erworben hat, dem Publikum mit seinen 12 Tafeln wieder zugänglich gemacht worden. Außerdem sind aus dieser Zeit Altarflügel, Tafelbilder, Epitaphe, Kupferstiche und Zeichnungen zu sehen.

Ute Rösch



Dieser Löwe brüllt in Schwaigern, nur wo?

Kriegt ihr's raus? Dann schnell die Lösung auf einen Zettel schreiben, euren Namen nicht vergessen und bis zum 27. März in der Kinderkirche bei Pfarrerin Raff-Eming abgeben.

Ein löwenstarker Preis erwartet euch!

MINA & Freunde



Frage für schlaue Köpfe:

Wieso brennen Brennnesseln eigentlich?

Antwort: Die Brennnessel hat überall klitzekleine feine Härchen. Am Ende jedes Härchens sitzt ein Köpchen. Wenn du nun eine Brennnessel berührst, bricht dieses kleine Köpchen ab und eine winzige scharfe Spitze bohrt sich leicht in deine Haut. Aus ihr gelangt ein giftiger Saft in deinen Körper, der die kleinen Pusteln auf deiner Haut und das Brennen verursacht. Allerdings sind das so kleine Mengen, dass sie ungefährlich sind. Das Brennen ist nur einfach total unangenehm.

Pater Eberhardt von Gemmingen in Schwaigern



Pater Eberhardt von Gemmingen kommt nach Schwaigern.

Am 12. April 2011 spricht er im Martinssaal in seinem Vortrag über das Thema: „Was bewegt Papst Benedikt und warum tun sich die Deutschen schwerer mit dem Vatikan als andere.“

Pater Eberhardt leitet die deutsche Redaktion von Radio Vatikan.

Ein Originalzitat aus seinem Vortrag: „Sagen wir es gleich: das Image von Papst Benedikt in seinem Heimatland ist relativ schlecht. Viele engagierte Christen in Deutschland fragen sich, was mit ihrem Papst los ist. Manche schütteln nur den Kopf, andere langen sich an den Kopf, wieder andere wenden sich einfach von ihm und von Rom ab. In Wien sagte mir eine hoch engagierte ältere Dame: „Welch eine Enttäuschung ist Benedikt“.“

Fastenessen für Misereor



Unsere Nachbargemeinde bietet am 10. April wieder ein Fastenessen an. Ein wohlschmeckender Eintopf wird im Martinssaal nach dem Gottesdienst ausgeschöpft, der nicht nur satt macht, sondern bei dem auch der Erlös zugunsten der verschiedenen Projekte von MISEREOR verwendet wird. Ein Stand des Weltladens wird ebenfalls aufgebaut sein, so dass dort auch Dinge erworben werden können.



O du fröhliche - nur in Jericho-Lautstärke

GL interviewte Dirk Bachmann (49), der seit mehr als zehn Jahren den Posaunenchor der Evangelischen Kirche in Schwaigern leitet.



Der Posaunenchor beim letzten Gottesdienst 2011 in der Kirche am 16. Januar

GL: Jemand nannte den Posaunenchor wegen der roten Jacken den „PC Rot-Weiß Schwaigern“. Woher kommt diese Gruppenbekleidung?

DB: Anlässlich des Jubiläums kam die Idee auf, was Einheitliches zu tragen und so haben wir uns die roten Jacken besorgt.

GL: Wie alt bzw. jung sind die jüngsten und die ältesten Aktiven?

DB: Wir sind, wenn alle kommen, etwas mehr als 30 und unser Frauenanteil ist ca. ein Viertel. Die jüngste Bläserin müsste 13 oder 14 Jahre alt sein und der älteste Bläser wird jetzt 60. Der älteste Bläser, der jemals aktiv mitgespielt hat, war über 80 Jahre alt.

GL: Welche „Dienstverpflichtungen“

habt ihr außer der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten?

DB: Im Sommer spielen wir bei Gottesdiensten im Grünen. Auch in Altersheimen, im Krankenhaus und bei hohen Geburtstagen, also bei den über 80-jährigen, spielen wir auch Ständchen für die Jubilare.

GL: Gibt es außerhalb der Probetreffen Unternehmungen zur Pflege der Gemeinschaft?

DB: Einmal im Jahr machen wir etwas außerhalb von Schwaigern: entweder einen Ausflug oder wir fahren zum Landesposaunentag. Wir waren auch schon gemeinsam beim Gocartfahren. Dieses Jahr geben wir im Sommer ein Konzert in Tripsdrill und gehen dann natürlich anschlie-

ßend in den Vergnügungspark dort. Ebenfalls im Sommer gibt es ein gemütliches „Bixeworscht-Essen“ im Garten und im Januar einen zünftigen Fleischkäs nach der Probe.

GL: Ist der Posaunenchor ein abgeschlossener Kreis oder ist Zugang ausdrücklich erwünscht?

DB: Wir freuen uns, über jeden, der mitblasen möchte.

GL: Welche Voraussetzungen gibt es, wenn man mitspielen möchte?

DB: Wenn man ein Blechblasinstrument sicher spielen kann. Junge Leute nehmen wir als „Jungbläser“ gerne auf und die erhalten dann auch Unterricht. Wenn die beiden Lehrhefte durchgearbeitet sind, dann können sie in der Regel mitspielen.

Jeder, der Spaß am Blechblasen hat, ist herzlich eingeladen, bei uns mit zu machen.

GL: Gibt es Fluktuation oder habt ihr nur treue Seelen, die euch 20 Jahre erhalten bleiben? Darf man auch „Bläser auf Zeit“ sein?

DB: Freilich darf man „Bläser auf Zeit“ sein. Durch einen neuen Ausbildungsabschnitt ist eine zeitliche Begrenzung heute normal. Viele, die in Schwaigern bleiben, bleiben uns allerdings sehr lange treu, manche mehr als 30 oder 40 und in Ausnahmen sogar fast 60 Jahre.

GL: Gibt es eine geistliche Komponente wie z. B. eine Andacht in der Bläserarbeit oder wird „nur“ geprobt?

DB: Wir haben eine Andacht am Ende der Stunde und schließen dann mit einem Gebet den Abend ab.

GL: Was hat es auf sich mit dem „O du fröhliche“ am Heiligabend, das in

einer Lautstärke geblasen wird, dass man denkt, ihr wollt die Posaunen von Jericho übertrumpfen?

DB: Im Grunde: gar nichts. Vor 20 Jahren haben wir gesagt: An Heiligabend spielen wir den dritten Vers so laut wir können. Und seitdem warten alle darauf. „O du fröhliche“ geht Heiligabend nur in Jericho-Lautstärke. Eines Tages kam eine Dame aus der Gemeinde vorbei und fragte mich: „Herr Bachmann, spielen Sie dieses Jahr „O du fröhliche“ wieder so laut?“ Ich dachte: „Was ist jetzt los? Haben wir jemanden verärgert?“ Sie setzte aber direkt hinterher: „Machen Sie das bloß wieder, des is soo schee!“

GL: Neuerdings hört man neben Blech auch Schlagwerk bei manchen Stücken. Da ist also ein artfremdes Instrument integriert. Sind noch weitere „Nichtblechner!“ geplant?

DB: Schlagzeug deshalb, weil es einfach flott klingt. Wir hatten auch schon mal einen E-Bass dabei. Wenn also jemand ein Instrument dieser Art spielen kann, das gut hineinpasst und den Klang abrundet, dann sind wir für solche neuen Wege durchaus offen. „Blech pur“ muss nicht sein. Wir sind bei ausgesuchten Stücken, wie das „Highland Cathedral“, auch für Dudelsack zu erwärmen, das würde bestimmt gut klingen.

GL: Vielen Dank für das Interview und einen Gruß an die vielen treuen Bläser, die uns nicht nur zur Weihnachtszeit erfreuen.

Das Interview führte Joachim Endres

Dank aus Tiflis



Die Versöhnungskirche in Tiflis

Der Erlös vom Eintopfessen am Erntedankfest in Höhe von 820,84 Euro ging an die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Tiflis.

Nachstehend möchten wir den Dank von Frau Hummel gerne an Sie weitergeben.

*Liebe Gemeinde in Schwaigern,
lieber Herr Pfarrer Frank!*

Schon lange hat mir Herr Steege von der Stiftung zur Förderung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und allen angeschlossenen diakonischen Einrichtungen Ihre großzügige Gabe vom Erntedankfest

mitgeteilt und ich möchte mich für meinen späten Dank entschuldigen. Allen Spendern danke auch ich im Namen des Kirchleins in Georgien. Darüber hinaus gilt es auch aller Helfer zu gedenken, die bestimmt wieder ein köstliches Mahl bereitet haben, das allen geschmeckt hat und auf diese Weise den Klingelbeutel noch weiter gefüllt hat.

Vielleicht hatte ich es schon geschrieben, dass beim Kirchlein in Georgien wird der Begriff und Inhalt des Wortes "Ehrenamt" erst allmählich verstanden und gelernt wird. Das sind natürlich zum einen wirtschaftliche Gründe, die das Ehrenamt verkümmern ließen, andererseits hatte man auch genug davon, da ja früher unendlich viel Einsatz zum Erhalt und zur Feier des Systems erwartet und gefordert wurde.

Ein erstes gutes Zeichen wurde bei unserem 10-jährigen "Jubiläumfest" des Diakoniehause neben der Kirche im September gesetzt, als etliche Männer und Frauen tüchtig bei den Vor- und Nachbereitungen angepackt haben.

Auch im Bereich der Gemeindediakonie mit Krankenbesuchen oder ähnlichem sind hoffnungsvolle Ansätze erkennbar. In bestimmten Bereichen dauert die Bewusstseinsänderung eben immer ein wenig länger.

Mit allen guten Wünschen, Dank und herzlichen Grüßen.

Ihre Christiane Hummel

Abschlussgottesdienst in der Kirche am 16. Januar



Die Gemeinde beim Abschlussgottesdienst, fotografiert von Gudrun Ebert

Es war ein besonderer Gottesdienst, der am 16. Januar 2011 in unserer Stadtkirche zelebriert wurde. Ungewöhnlich viele Besucher verfolgten die Zeremonie, die vom Posaunenchor, dem Kirchenchor, dem Blockflötenensemble sowie der Kinderkirche und den Konfirmanden unterstützt wurde. Doch erst, als die liturgischen Geräte mit Posaunenchorbegleitung die Kirche verließen, wurde wohl allen so richtig bewusst, was hier geschah: wir verabschiedeten uns von unserer Kirche. Zum Glück wird es nur ein Abschied auf Zeit sein, solange die Innenrenovierung erfolgt. Was Kirche aber ausmacht, zeigten uns die Konfirmanden mit ihrer Kirche aus Schuhkartons. Auf dem Fundament von Jesus Christus

sind es schließlich die Menschen, die als Gemeinschaft die Kirche prägen und darstellen. Mit diesem Gemeinschaftsgefühl werden wir auch dieses eine knappe Jahr den Gottesdienst im Gemeindehaus gestalten können. Die Abschiedsstimmung fing Frau Ebert mit Fotos ein, die sie als Gesamtaufnahme von der Empore herunter machte. Anschließend konnten sich noch alle Interessierten bei der Architektin Eva-Maria Kreuz und dem Bauausschuss des Kirchengemeinderates über die Renovierungsmaßnahmen informieren. Hoffen wir auf ein gutes Gelingen, damit wir zum Jahresende einen stimmungsvollen Einweihungsgottesdienst feiern können.

Astrid Link



Menschen.
Nähe.
Pflege.

Telefon: 07138 / 97 30 0 www.diakoniestation-leintal.de

Auf uns können Sie zählen –

Wir sind mit unseren Leistungen
verlässlich für Sie da.

Die Basis: Sie! Als Mensch.

Dazu: fachliches Können und ganz
besonders die Liebe zu Menschen.



**Diakoniestation
Leintal**



Mitglied der **Diakonie- und Sozialstationen für die Region Heilbronn**

Uhlandstr. 6

Tel.: 0 71 38 / 97 30 0

info@diakonie-leintal.de

74193 Schwaigern

Fax: 0 71 38 / 97 30 15

www.diakoniestation-leintal.de

KREISE IN DER GEMEINDE



Mo.	20.00	Literaturkreis an jedem ersten Montag des Monats, Gemeindehaus OG	Knut Eming	814846
Di.	19.00	Kinderkirch-Vorbereitung, Jugendräume	Mechthilde Raff-Eming	814846
	19.00	Frauen treffen sich; einmal im Monat, näheres dazu im Amtsblatt	Gisela Poetzsch	8462
	20.30	Bibelgesprächskreis, 14-tägig, Gemeindehaus	Mechthilde Raff-Eming	814846
Mi.	6.00	Gebetstreff, Gemeindehaus OG	Wolfgang Mayer	5718
	9.00	Ökumen. Wanderung, Kirchplatz		
	14.30	Hobbykreis, Gemeindehaus OG		
	15.00	Konfirmandenunterricht		
		Jungschar Li-La-Launebären, nach Absprache	Lea Sandler	1695
	19.15	Abendgottesdienst (Winterhalbjahr), Gemeindehaus		
	19.45	Sitzung des Kirchengemeinderats, einmal im Monat, Gemeindehaus OG	Martin Feucht	5099
Do.	14.30	Seniorenachmittag, einmal im Monat, Gemeindehaus	Martin Frank	920600
	20.00	Probe Posaunenchor, Gemeindehaus	Dirk Bachmann	8915
Fr.	16.30	Jungschar „activity kids“ für Kinder der 2. und 3. Klasse, Jugendräume	Lars Weickum	8872
	20.00	Probe Kirchenchor, Gemeindehaus	Ulrich Heffter	07267/ 8176
So.	9.45	Kindergottesdienst, Jugendräume	Mechthilde Raff-Eming	814846
	10.00	Gottesdienst, Gemeindehaus		

Pfarramt 1 Schloßstr. 9, (07138) 920 600, Telefax (07138) 920 601
Email: evang.pfarramt.schwaigern@t-online.de
Pfarrer Martin Frank

Öffnungszeiten Pfarramtssekretariat (Frau Mayer):
Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr
Donnerstag von 16.00 bis 17.30 Uhr

Pfarramt 2 Holbeinstr. 17/1, (07138) 814 846
Pfarrerin Mechthilde Raff-Eming

Mesnerinnen Inge Buggle, (07138) 7790, Elfriede Holderrieth, (07138) 5519

Gemeindehaus Hausmeisterin Petra Schollenberger, (07138) 5494

Kirchenpflege Lohmühlstr. 34, Hermann Schollenberger, (07138) 812 9793

Konten VBU Schwaigern Kto.Nr. 85 069 000 (BLZ 620 632 63)
KSK Schwaigern Kto.Nr. 011 760 308 (BLZ 620 500 00)

Internetseite www.eki-schwaigern.de.vu

Förderverein Evangelische Stadtkirche Schwaigern e.V.

Konten VBU Schwaigern Kto.Nr. 178 634 000 (BLZ 620 632 63)
KSK Schwaigern Kto.Nr. 100 319 (BLZ 620 500 00)

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Schwaigern

Erscheinungsweise: Sechs mal im Jahr. Kostenlose Verteilung an alle evang.
Haushalte. Spenden werden dankbar angenommen.

Auflage: 1900 Stück

Verantwortlich im Sinne

des Presserechts: Evang. Kirchengemeinde, Pfarrer Martin Frank

Redaktionsteam: Joachim Endres, Astrid Link, Volker Siedentopf,
Wolfgang Dieter

Kontakt: email - leserbriefe@gemeindebrief-schwaigern.de
persönliche Ansprache, telefonisch - Pfarramt

Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs erscheint am **1. Mai 2011.**

Redaktionsschluss: 31. März 2011.

Beilagen: Handzettel zur Bethel-Sammlung
Flyer „Schwaigerner Beitrag 2011“

Ostern

Im Dunkel wartet ein Engel auf dich.
Und Trauernde trifft ein tröstendes Wort.
Einer sagt: Die Toten sind ausgeflogen,
ihre Höhlen bleiben für immer leer.

Über den Gräbern schimmert Hoffnung:
Gott hebt uns auf, wenn der Tod uns fällt.
Er ruft unsere Namen in neues Leben
und empfängt uns in einem Haus aus Licht.

Tina Willms



Sinnenpark Ostergarten 2011 - wichtige Infos

Im Sinnenpark Ostergarten werden die Szenen der Passions- und Ostergeschichte dargestellt und können in einer einstündigen Führung erlebt werden. Führungen sind zu folgenden Zeiten möglich:

Mo - Fr von 14-19 Uhr; Sa - So von 11-19 Uhr und nach Vereinbarung.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten unter:

Tel: 0 71 38 / 40 13 74

Beate Bachmann oder per E-Mail: ostergarten@lgv.org.

Freie Termine für Führungen und weitere Informationen sind im Online-Kalender unter:

<http://ostergarten.lgv.org> zu finden.

Der Ostergarten befindet sich unter dem China-Restaurant Mandarin, nahe dem Ortszentrum und ist ausgeschildert.

Zu Fuß erreichen Sie den Sinnenpark Ostergarten in etwa fünf Gehminuten von der Stadtbahnhaltestelle Schwaigern Bahnhof.

Eintrittspreise: Familien 5 Euro;

Erwachsene 2 Euro; Kinder 1 Euro.

Die Liebenzeller Gemeinschaft Schwaigern und die evangelischen Kirchengemeinden aus dem Leintal laden Sie herzlich zu einem Besuch in den Sinnenpark Ostergarten ein.



Die beste Botschaft der Welt
mit allen Sinnen erleben!

SINNENPARK
ostergarten

Schwaigern
Heilbronner Straße 7
unter dem China-Restaurant Mandarin

4. - 25. April 2011

Infos und Anmeldung unter:
0 71 38 / 40 13 74 oder <http://ostergarten.lgv.org>

Veranstalter: **Christen aus dem Leintal**
unter Leitung der Liebenzeller Gemeinschaft Schwaigern



Amt für Missionarische
Dienste der Evangelischen
Landeskirche Baden



bibellesebund
mit der Bibel leben